

35 Jahre Kölner Philharmonie

Sounds of Mirrors

Dhafer Youssef

feat.

Eivind Aarset

Raffaele Casarano

Adriano Dos Santos

Rhani Krija

Samstag

27. November 2021

21:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Wie schön, dass Sie da sind

**Lassen Sie uns das heutige Konzert gemeinsam
und sicher genießen, indem wir :**

- etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen
- unsere Masken tragen
- den gewohnten Abstand einhalten
- auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren
- in unsere Ellbogen niesen oder husten

Vielen Dank!



35 Jahre Kölner Philharmonie

Sounds of Mirrors

Dhafer Youssef *oud, voc*

feat.

Eivind Aarset *el-git, electronics*

Raffaele Casarano *sax*

Adriano Dos Santos *perc*

Rhani Krija *perc*

Samstag

27. November 2021

21:00

Keine Pause

Ende gegen 22:30

Dhafer Youssef

Was für eine Stimme, was für eine Intensität: würde man Dhafer Youssef die Stelle des künftigen Muezzin in der Moschee in Köln-Ehrenfeld anbieten, wir sind uns sicher, es gäbe keinerlei Probleme mehr hinsichtlich der Deutungshoheit islamischer Gebetsrufe. Der tunesische Sänger und Oud-Spieler hat als Gewährsmann dafür zu gelten, dass man den Islam als liberale Religion begreifen kann, steht doch der Werdegang des heute 54-Jährigen nahezu exemplarisch für Weltoffenheit und Kosmopolitismus.

Die Fährte abseits des Dogmatischen ist schon sehr früh gelegt. In der Koranschule seines Großvaters lernt der junge Dhafer die heimische Sufi-Tradition kennen und entwickelt – wenn auch zunächst nur heimlich über das Radio – seine Liebe zu westlichen Spielweisen, dem Jazz. Bald wird klar, dass er mit seinem Anspruch auf persönliche Freiheit in seinem traditionsgebundenen Heimatort Teboulba scheitern würde. Er verlässt Tunesien und landet als mittelloser, autodidaktischer Musiker in Österreich, dem einzigen Land, das ihn, darüber kann man heutzutage nur staunen, ohne große Visum-Formalitäten aufnimmt. Der Rest ist schnell erzählt: Über das Theater, für das er zahlreiche musikalische Projekte entwickelt, findet Youssef Zugang zur österreichischen Jazzszene, bald darauf lassen sich auch andere europäische Jazzmusiker durch seinen ansprechenden Gesangsstil, das klare Spiel auf der Oud und durch seine verzaubernden, arabisch gefärbten Kompositionen in seinen Bann ziehen.

Auf vielen Tourneen und durch zahlreiche Plattenaufnahmen hat Dhafer Youssef seit Ende der 1990er Jahre sein musikalisches Credo, nämlich die Mischung aus musikalischer Offenheit, stilistischer Eigenwilligkeit und kultureller Exotik, die sich im Übrigen gut mit kammerjazzigen Projekten mitteleuropäischer Provenienz verknüpfen lässt, auf beeindruckende Weise verwirklichen können. In den besten Momenten eines Konzerts mit Youssef, das sei an dieser Stelle ausdrücklich betont, kann diese Musik einen Sog entwickeln, der vielleicht nur mit den ekstatischen Momenten eines Derwisch-Tanzes im Sufismus zu vergleichen ist. Dies muss nicht unbedingt mit Tempo und Dynamik gleichzusetzen sein, sondern findet vielmehr seine Erfüllung gerade in der Kraft



des Langsamen, unendlich Dehnbaren, das sich jeder herkömmlichen Einteilung in Metrum und Takt zu entziehen vermag.

Als bisherigen Höhepunkt seines Schaffens darf man durchaus jenes Projekt ansehen, das Dhafer Youssef zusammen mit vier seiner engsten musikalischen Freunde heute Abend in der Philharmonie vorstellen wird. »Sounds Of Mirrors« – allein der Titel des Programms klingt fast schon wie Poesie. Dem Schreiber sei an dieser Stelle die gleiche Jonglage mit Worten erlaubt wie dem Musiker das Spiel mit Noten. Spiegelt man also Youssefs poetische Vorlage, wirken seine »Sounds of Mirrors« tatsächlich wie ein gutes Dutzend »Mirrors of Sounds«, die jeder für sich die ganz eigene Klangsprache der fünf beteiligten Musiker zu leuchtender Strahlkraft von hoher Wirkung bündeln.

Raffaele Casarano an seiner Seite zu wissen, wird Dhafer Youssef sicherlich einiges bedeuten, steht doch auch der

vielbeschäftigte italienischen Alt- und Sopransaxofonist für stilistische Offenheit, durchaus mit politischen Untertönen. Der 40-Jährige wusste vor ein paar Jahren mit dem Album »Oltremare« auf die heikle Flüchtlingspolitik der Europäischen Union aufmerksam zu machen. In einer Allianz mit Hilfsorganisationen setzte Casarano mit dem Titelsong ein SOS für mehr Menschlichkeit ab.

Mit **Eivind Aarset** verbindet Youssef nicht nur eine jahrelange persönliche Freundschaft, beide verfolgten in den zurückliegenden Jahren immer wieder gemeinsame Plattenprojekte. Elektronisch erzeugte, flächige Sphärenklänge, die sich jeder gängigen Kategorisierung dessen, was eine elektrische Gitarre eigentlich zu leisten hat, verweigern, sind das Markenzeichen des stoisch wirkenden Gitarristen aus Norwegen, dem auf der Bühne jede Exaltiertheit abgeht.

Den multinationalen Kosmos von Dhafer Youssefs musikalischer Konzeption komplettieren zwei Perkussionisten aus Brasilien und Marokko. **Adriano Dos Santos** hat es nach intensivem Studium in Boston und Houston tatsächlich geschafft, sich auf der erbarmungslos harten New Yorker Jazzszene als Spezialist für Latin-Rhythmen durchzusetzen. Mit seinem tiefen Verständnis für die Musik von São Paulo typischen Grooves gilt er als legitimer Nachfolger des legendären Airtó Moreira – eine Auszeichnung, die wohl ihresgleichen sucht.

Sozusagen den Link zu Köln bildet schließlich die Mitwirkung von **Rhani Krija**. Der marokkanische Schlagwerker wirkt hier seit einigen Jahren bei zahlreichen Projekten mit, sei es bei der WDR Big Band oder bei BAP, um nur einige zu nennen. Aber auch über die Stadtgrenzen hinaus ist Krijas Ruf als versierter Begleiter verbreitet: Wenn jemand wie Sting ihn für seine Welttournee verpflichtet, ist das gewiss nicht der undankbarste Job, der sich als Musiker denken lässt. Fünf international renommierte Musiker also, die trotz der vielen Beschränkungen, die uns die Corona-Pandemie auferlegt, bemüht sind, den universalen, völkerverbindenden Gedanken der Musik zu vermitteln - Musik jenseits von Tradition und Avantgarde, Nord und Süd, Ost und West.

Tom Fuchs

Kölner
Philharmonie



Foto: Per Bergmann

Pablo Held Trio

feat. Ralph Towner *git*

Pablo Held *p*
Robert Landfermann *b*
Jonas Burgwinkel *dr*



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnticket

westticket bonnticket

Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Mittwoch
22.12.2021
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Tom Fuchs ist
ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: Dhafer Youssef © Arno LAM
Photography

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

